

Wortes anders füllt als seine Zeitgenossen (darauf mag der neuartige Gebrauch und der Neologismus ἀποκατάλλασσω weisen), und zum anderen in seinem Gebrauch *unabhängig ist vom konzeptionellen Hintergrund sowohl der griechisch-römischen Welt, wie auch der jüdischen Vorkommen*. Damit wären die Exegeten weg von den eigentlichen Begriffen auf den Kontext verwiesen, auf den sich die Tübinger Position zurecht beruft. Und weiter, wenn Paulus auf ganz neue Weise beschreibt, daß Gott die Initiative ergreift, um zwischen sich und den Menschen Versöhnung zu schaffen, dann wird dieser Versöhnung ein Geschehen zugrunde liegen müssen, daß jenseits menschlicher Verfügbarkeit zu suchen ist.

Man darf weiter fragen: Liegt die Neuheit und Andersartigkeit des paulinischen Gebrauches von καταλλάσσω an der Neuheit und Andersartigkeit der Ereignisse, deren soteriologische Bedeutung Paulus in Worte zu fassen, darzustellen und zu deuten versucht? Wenn es um Andersartigkeit und Neuheit geht, wird man nicht zu schnell mit bekannten Kategorien wie Sühne operieren dürfen, ohne deren Gegenwart in der Begrifflichkeit selbst oder im Kontext überzeugend nachgewiesen zu haben (so richtig die Anfragen Breytenbachs an die – im Deutschen naheliegende – vorschnelle Verschmelzung von Versöhnung mit Versöhnung).

Nach der oben genannten grammatikalischen Definition hat nach Paulus Gott (als grammatikalisches Subjekt), die verletzte/angegriffene Seite in der Beziehung Gott – Mensch, aktivisch die Initiative ergriffen, um zwischen sich und der verletzenden Partei, den Menschen, Versöhnung zu schaffen. Diesen Sachverhalt beschreibt Paulus mit Aktivformen von καταλλάσσω. Das bringt uns von der Grammatik und exegetischen Diskussionen zum Herzstück christlichen Glaubens.

Rev. Dr Christoph Stenschke
Stralsund, Germany

EuroJTh (2000) 9:2, 221–222

0960–2720

Kurshalten in stürmischer Zeit: D. Walter Michaelis: Ein Leben für Kirche und Gemeinschaftsbewegung Michael Diener

TVG, Kirchengeschichtliche Monografien 1. Gießen: Brunnen, 1998, 656 pp., DM 59,—, pb., ISBN 3-7655-9422-9

SUMMARY

The oldest and most important part of the evangelical movement in Germany is pietism in the state churches. Since the end of the seventeenth century this pietism has been operating as a biblically based renewal movement in the churches that derive from the Reformation. In the last 110 years it has formed itself into the group known as the Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband ('Gnadauer Verband'; the Protestant Gnadau Congregational Union), now with its headquarters in Dillenburg. An important role in this history has been played by its former president. Diener's dissertation presents Walter Michaelis (1866–1953) as the most important figure in the Gnadau movement. The many and varied projects to which he devoted himself compose a little history of German pietism in the first half of the twentieth century, of a sort that has not been written before.

RÉSUMÉ

La partie la plus ancienne et la plus importante du mouvement évangélique en Allemagne est constituée du mouvement piétiste dans les églises officielles. Depuis la fin du XVII^e siècle, il s'est présenté comme un mouvement de réveil fondé sur la Bible au sein des églises issues de la Réforme. Depuis plus d'un siècle, ceux qui s'y rattachent se sont rassemblés dans l'union évangélique de Gnadau, qui a maintenant son quartier général à Dillenburg. Son ancien président, Walter Michaelis (1866–1953), a joué un rôle important dans son histoire. L'auteur de cette thèse le présente comme la personnalité la plus influente dans le mouvement de Gnadau. Les nombreux projets variés auxquels il s'est attelé permettent de composer une petite histoire du piétisme allemand dans la première moitié du XX^e siècle, d'un genre jusqu'à présent inconnu.

Die evangelikale Bewegung in Deutschland wird vom Pietismus getragen, der sich als Erneuerungsbewegung in den Landeskirchen versteht. Seit 1888 organisierte sich der innerkirchliche Pietismus im Gnadauer Gemeinschaftsverband. Bisher liegen Untersuchungen besonders über den Anfang des Gnadauer Verbandes vor. Mit der Betheler Dissertation des pfälzischen Pfarrers Michael Diener wird nun erstmals eine umfassende Biographie eines der Präsidien des pietistischen Verbandes vorgelegt. Da Walter Michaelis (1866–1953) achtunddreißig Jahre lang das Amt des Präses innehatte, liest sich die Biographie auf weiten Strecken wie eine

Darstellung der Geschichte Gnadaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die bisherigen Arbeiten zu den Anfängen Gnadaus finden somit in würdiger Weise ihre Fortsetzung. Da der Band Personen- und Sachregister enthält, eignet er sich gut als Nachschlagewerk für die Gnadauer Geschichte.

Wilhelm Michaelis machte sich, bevor er in 'Gnadau' mitarbeitete, als Pfarrer in Bielefeld (1892–1901 und 1908–1919) um die innere Mission in Westfalen verdient. Als Mitarbeiter in der pietistischen Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV) und des Westfälischen Gemeinschaftsverbandes, als Missionsinspektor der Evangelischen Mission für Deutsch-Ostafrika und freier Evangelist (1901–08) betätigte er sich für Diakonie, Evangelisation und Mission, die großen Arbeitsbereiche des landeskirchlichen Pietismus. Während er für den Gnadauer Verband arbeitete, war er noch als Dozent für Praktische Theologie an Bodelschwinghs Theologischer Schule in Bethel tätig (1919–30), wurde Mitbegründer des Pastorengebetsbundes (heute: Pfarrer-Gebetsbruderschaft, PGB) und arbeitete in der verfassunggebenden Kirchenversammlung der Altpreußischen Kirche 1921/1922 und in manchen anderen Aufgaben mit. Für Gnadau stellte er sich zuerst nebenamtlich (1906–11), dann teilzeitlich und ab 1930 hauptamtlich (1919–52) zur Verfügung. Von seiner nebenamtlichen Tätigkeit mußte er wegen Überlastung zurücktreten (S. 242). Für seine Verdienste um den »Neubau der evangelischen Kirche« verlieh ihm die Theologische Fakultät Greifswald 1922 die Ehrendoktorwürde (S. 313–314).

Die nicht ohne Sympathie für Michaelis geschriebene Monographie von Diener rückt die wesentlichen Gnadauer Themen und Streitfragen in den Mittelpunkt der Darstellung, und das macht die Lektüre des voluminösen Bandes interessant. Am Anfang stehen die Fragen des Gemeinschaftsabendmahls und der Pfingstbewegung. Diesen schließt Diener einen wichtigen Exkurs über Michaelis' Stellungnahmen zu weiteren enthusiastischen Bewegungen und Persönlichkeiten an (Stanger, Röckle, Marienschwestern). Ein immer wiederkehrendes Gnadauer Dauerthema ist die Innerkirchlichkeit, wobei mir die Mitteilung neu war, daß Möbius 1939 für den Verband von Schleswig-Holstein zugleich Mitgliedschaft in Gnadau und im Bund Freier Evangelischer Gemeinden beantragen wollte (S. 497). Unter *Verschiedenes* wird die Gründung der Gnadauer Brasilienmission referiert (S. 441–

442). Besonders spannend ist Gnadaus Haltung zum Dritten Reich in der Zeit des Kirchenkampfes bis hin zur Teilnahme von Michaelis an der Kirchenführerkonferenz in Treysa 1945 (S. 528–531 – mehr soll dazu an dieser Stelle nicht verraten werden). In der Nachkriegszeit widmete er sich der Theologie Bultmanns, dem amerikanischen Fundamentalismus und der biblischen Inspiration (S. 543–56). Im Anhang bringt das Buch sechzehn ausgewählte Quellentexte sowie chronologische und bibliographische Aufstellungen zu Michaelis Lebenswerk (S. 577–628).

Michael Dieners Hochschulschrift kann nicht nur den deutschen, sondern auch den europäischen Lesern als Einführung in die Vorgeschichte des Pietismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur ausdrücklich empfohlen werden. Im Medium der Biographie kristallisieren sich die entscheidenden Brennpunkte landeskirchlicher Frömmigkeit heraus, die bei wechselnden Namen jeweiliger Vertreter in der Gegenwart dieselben geblieben sind. Ein Folgeband über die Amtsnachfolger von Michaelis ist ein dringendes Desiderat der wissenschaftlichen Erforschung der kirchlichen Zeitgeschichte.

Jochen Eber
Basel-Bettingen, Switzerland

EuroJTh (2000) 9:2, 222–226

0960–2720

***Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament:
Band I: Matthäus –
Apostelgeschichte; Band II: Römer –
Offenbarung
Wilfrid Haubeck, Heinrich von
Siebenthal***

Gießen, Basel: Brunnen, 1994 (II) und 1997 (I).

Band I: XXXVI + 896 S. Gebunden. 99 DM. ISBN 3-7655-9391-5

Band II: XXXIV + 507 S. Gebunden. 79 DM. ISBN 3-7655-9392-3.

SUMMARY

These two volumes constitute the best and most comprehensive linguistic and grammatical analysis of the Greek NT presently available. It is an excellent tool for those beginning to study the NT in Greek as well as for advanced students, pastors, Bible translators and exegetes. The extensive notes include a variety of information concerning meaning, grammatical and